

Der Medizinerstreik in Halle.

Ausdehnung des Streiks auf ganz Deutschland?

1. Der Streik der Medizinistudierenden an der Universität Halle, die in klinischen Semestern stehen, stellt sich keineswegs als so harmlos heraus, als man anfangs annehmen zu müssen glaubte. Die Bewegung der Studenten ist aufs sorgfältigste vorbereitet. Man hat die Zukunft sehr wohl bedacht und die Konflikte werden voraussichtlich erst dann ein Ende haben, wenn die medizinische Fakultät bezw. das Kultusministerium den berechtigten Wünschen der Mediziner Rechnung trägt.

An der Universität Halle studieren viele Ausländer, namentlich Oesterreicher und Russen. Besonders stark von Ausländern ist die medizinische Fakultät besucht; im vergangenen Semester waren es 32 Proz. aller Mediziner, in diesem 28 Proz. Rechnet man die Studenten der ersten Semester, die Nichtkliniker, ab, so sind es noch viel mehr. Die Wissenschaft ist frei, und es wäre sehr ungerecht von den deutschen Studenten, wollten sie den Ausländern die Möglichkeit genommen wissen, ihren Studien in Halle obzuliegen. Die reichsdeutschen Studenten der Medizin wollen ganz anders. Unbilligkeit liegt ihnen durchaus fern. Sie wünschen nur — und darin muß ihnen jeder Billigdenkende recht geben —, daß den Ausländern nicht mehr Rechte eingeräumt werden als den Deutschen, wie dies bis jetzt der Fall ist. Vom Reichsdeutschen werden alle vorgeschriebenen Examina verlangt, vom Ausländer nicht. Der Reichsdeutsche z. B., der nur das Realgymnasium absolviert hat, muß, wenn er zu Examina in der juristischen Fakultät zugelassen werden will, ein griechisches Examen nachträglich machen; ein Reichsdeutscher, der die Oberrealschule absolviert hat, muß, um Medizin studieren zu können, sich in Latein und Griechisch prüfen lassen. Die klinischen Vorlesungen dürfen von reichsdeutschen Medizineren nur dann besucht werden, wenn sie das Physikikum bestanden haben. Die Ausländer an der halleischen Universität aber werden zu den klinischen Semestern auch dann zugelassen, wenn sie das Physikikum nicht bestanden haben. Wenn sich die reichsdeutschen Studenten dagegen schon seit Jahren sträuben, so haben sie dabei weniger die Zukunft im Auge, die ihnen natürlich angeht, der Konkurrenz, die in den Ausländern herangebildet wird, nicht im zöglichen Dichte erkennt, sondern vielmehr die offensichtliche Zurücksetzung der Reichsdeutschen an einer deutschen Universität.

Es ist bestimmt anzunehmen, daß es nicht so weit kommen wird; denn die Fakultät wird aller Wahrscheinlichkeit die Angelegenheit so fort in die Hand nehmen und eine für beide Teile befriedigende Lösung finden.

Die „Rößliche Jn.“ schreibt zu dem Konflikt:

Wo sich die deutschen Studierenden gegen die ausländischen Studenten wandten, geschähe dies meistens in sogenannten praktischen Vorlesungen, Kliniken usw., bei denen es auf ein genaues Sehen und die Gelegenheit zu praktischen Übungen ankommt. Man fühlte sich durch die Menge der Ausländer in der eigenen Lebungsmaßigkeit beeinträchtigt. Eine gewisse Berechtigung mag daher den Wünschen der Studenten nicht abzusprechen sein. Tatsächlich hatte auch z. B. das preussische Kultusministerium mehrfach mit den Fakultäten im Sinne der Studentenwünsche beraten. Zu einer befriedigenden Entscheidung konnte man aber noch nicht gelangen. Es stehen hier vielfach Fragen auf dem Spiel, die eng mit der Verfassung der Universitäten und der Unterrichtsverteilung zusammenhängen. Ueberdies handelt es sich um allgemeine Kulturfragen. Was man in vielen anderen Beziehungen im Auslande Deutschland wenig freundlich gegenübersehen, wo es sich um die Wissenschaft handelt, gibt es überall nur eine Stimme des Rühmens. Gerade unsere Universitäten sind es, die viele Ausländer nach Deutschland gezogen haben und durch diese bewirkt, daß deutsche Art und deutsches Wesen im Auslande eine bessere Beurteilung erfahren, und daß zum Vorteile Deutschlands unter führenden Geistern enge Beziehungen geknüpft wurden. Es kann nicht gleichgültig sein, wenn dies in Zukunft verhindert werden sollte. Aber noch ein anderes Licht auf dem Spiel. Wenn Deutschland gerade auf dem Gebiete der Medizin zurzeit sich rühmt, an vorderster Stelle zu stehen und in vielen Beziehungen für die Welt vorbildlich zu sein, so war das nicht immer so. Es gab Zeiten, wo der deutsche Student allen Grund hatte, auch im Auslande Wissenschaft zu suchen, und niemand kann wissen, welches Land den nächsten Johannes Müller, Virchow oder Robert Koch hervorbringen wird, in welchem Lande später einmal der deutsche Student zu lernen bestrahlt sein muß. Für unsere Professoren steht daher die Frage weit ernster als für die an ihre augenblicklichen Tagesbedürfnisse denkenden Studenten, ganz abgesehen davon, daß die medizinischen Fakultäten gezeugen sind, der angeforderten allgemeinen Streibewegung der Studenten gegenüber eine gemeinliche Stellung zu nehmen. Wie wir aus den Kreisen der Berliner medizinischen Fakultät erfahren, ist denn auch schon eine solche von Halle aus in die Wege geleitet. Voraussichtlich wird bereits Anfang Januar eine Konferenz von Vertretern der medizinischen Fakultäten zusammenzutreten. Innerhalb der meisten Fakultäten, so auch der Berliner, wird der halleische Streik mißbilligend beurteilt, und als ein für die Lösung der Frage höchst ungünstiges Mittel angesehen, schon deshalb, weil er für die beteiligten Studenten selbst sehr leicht den Verlust eines ganzen Semesters zur Folge haben kann.

Der die Ausländer betreffende Ministerialerlaß aus dem Jahre 1896 scheint wenig klar zu sein, denn alle Universitäten legen ihn anders aus. In Königsberg z. B. werden Ausländer zum Besuch der Kliniken in der Tat nicht zugelassen, wenn sie das Physikikum nicht bestanden haben. In Halle ist das nicht der Fall. Schon in früheren Jahren haben die hiesigen Studenten des öfteren Eingaben gemacht, den Ausländern dieselben Bedingungen zu stellen wie den Reichsdeutschen, aber immer erfolglos. Zu Beginn dieses Jahres nun haben die Kliniker ihr Gesuch erneuert. Die medizinische Fakultät billigte die Wünsche der Reichsdeutschen und unterwarf diese in einem Schreiben am 13. Mai 1912 beim Ministerium. Die Fakultät erludte das Ministerium, man möchte den Ausländern in Zukunft gestatten, an allen deutschen Universitäten das Physikikum obliegen zu dürfen. Das war den Ausländern bisher verwehrt. Der Minister hat darauf bis heute noch keine Antwort gegeben. Die Studenten bringen von neuem in die hiesige medizinische Fakultät um die Zulassung ihrer Rechte. Nachdem ihnen immer wieder der Bescheid erteilt wurde, daß das Ministerium noch nicht entschieden habe, beschloßen sie den Streik. Sie sind in aller Ruhe vorzugehen. Es kam niemals zu Zusammenstößen mit den Ausländern und auch nicht zu Demonstrationen. Ihre Beschlüsse wurden immer einstimmig gefaßt und ihre Einigkeit wird ihnen wohl auch zum Siege verhelfen. Nachdem der Streik am Freitag begann, wurden die Studenten am Sonnabend abermals beim Defak der medizinischen Fakultät vorstellig. Die Unterbrechung verlief resultatlos, da der Defak keine bindende Erklärung geben konnte und die Akten des Ministeriums nicht vorlegte.

Eine große öffentliche Versammlung der Mediziner am Sonnabendabend beschloß nun einstimmig, den Streik

unter allen Umständen so lange fortzusetzen, bis das Ministerium die Verfügung getroffen habe, daß auch die Ausländer in Deutschland das Physikikum machen könnten, und daß Studenten, die nicht das Physikikum bestanden hätten, unter keinen Umständen an klinischen Vorlesungen zugelassen würden. Die Studentenschaft fordert ferner eine schriftliche Erklärung der Fakultät dahingehend, daß auch in der Praxis in Zukunft diese Bestimmung durchgeführt wird. Aus Billigkeitsrücksichten gestattet der Verband, daß Ausländer, die schon das letzte und dieses Semester in Halle studierten, auch weiterhin vom Studium nicht ausgeschlossen werden. Durch Gütbriefe forderte der Verband die Verbände klinischer Semester an sämtlichen Universitäten Deutschlands auf, unverzüglich mit in den Streik zu treten, falls die einzelnen medizinischen Fakultäten binnen 24 Stunden nicht die Erklärung gegeben hätten, daß Ausländer ohne das Physikikum an den klinischen Semestern nicht zugelassen würden. Die Mediziner Göttingens und Marburgs sandten telegraphische Sympathieausdrückungen. In der Versammlung wurde erklärt, das Vorgehen der Studenten sei keineswegs rücksichtslos; ohne diesen Streik würden sich die unfaßbaren Zustände betreffend der Ausländer an den deutschen Universitäten niemals bessern. Die klinischen Studenten sind jetzt entschlossen, nicht nachzugeben. Gibt die medizinische Fakultät die Erklärung nicht ab, dann werden die Studenten die Stadt auch nach Weihnachten nicht betreten, so daß bis zum Ende des Semesters keine Vorlesungen gehalten werden können.

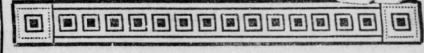
Es ist bestimmt anzunehmen, daß es nicht so weit kommen wird; denn die Fakultät wird aller Wahrscheinlichkeit die Angelegenheit so fort in die Hand nehmen und eine für beide Teile befriedigende Lösung finden.

Die „Rößliche Jn.“ schreibt zu dem Konflikt:

Wo sich die deutschen Studierenden gegen die ausländischen Studenten wandten, geschähe dies meistens in sogenannten praktischen Vorlesungen, Kliniken usw., bei denen es auf ein genaues Sehen und die Gelegenheit zu praktischen Übungen ankommt. Man fühlte sich durch die Menge der Ausländer in der eigenen Lebungsmaßigkeit beeinträchtigt. Eine gewisse Berechtigung mag daher den Wünschen der Studenten nicht abzusprechen sein. Tatsächlich hatte auch z. B. das preussische Kultusministerium mehrfach mit den Fakultäten im Sinne der Studentenwünsche beraten. Zu einer befriedigenden Entscheidung konnte man aber noch nicht gelangen. Es stehen hier vielfach Fragen auf dem Spiel, die eng mit der Verfassung der Universitäten und der Unterrichtsverteilung zusammenhängen. Ueberdies handelt es sich um allgemeine Kulturfragen. Was man in vielen anderen Beziehungen im Auslande Deutschland wenig freundlich gegenübersehen, wo es sich um die Wissenschaft handelt, gibt es überall nur eine Stimme des Rühmens. Gerade unsere Universitäten sind es, die viele Ausländer nach Deutschland gezogen haben und durch diese bewirkt, daß deutsche Art und deutsches Wesen im Auslande eine bessere Beurteilung erfahren, und daß zum Vorteile Deutschlands unter führenden Geistern enge Beziehungen geknüpft wurden. Es kann nicht gleichgültig sein, wenn dies in Zukunft verhindert werden sollte. Aber noch ein anderes Licht auf dem Spiel. Wenn Deutschland gerade auf dem Gebiete der Medizin zurzeit sich rühmt, an vorderster Stelle zu stehen und in vielen Beziehungen für die Welt vorbildlich zu sein, so war das nicht immer so. Es gab Zeiten, wo der deutsche Student allen Grund hatte, auch im Auslande Wissenschaft zu suchen, und niemand kann wissen, welches Land den nächsten Johannes Müller, Virchow oder Robert Koch hervorbringen wird, in welchem Lande später einmal der deutsche Student zu lernen bestrahlt sein muß. Für unsere Professoren steht daher die Frage weit ernster als für die an ihre augenblicklichen Tagesbedürfnisse denkenden Studenten, ganz abgesehen davon, daß die medizinischen Fakultäten gezeugen sind, der angeforderten allgemeinen Streibewegung der Studenten gegenüber eine gemeinliche Stellung zu nehmen. Wie wir aus den Kreisen der Berliner medizinischen Fakultät erfahren, ist denn auch schon eine solche von Halle aus in die Wege geleitet. Voraussichtlich wird bereits Anfang Januar eine Konferenz von Vertretern der medizinischen Fakultäten zusammenzutreten. Innerhalb der meisten Fakultäten, so auch der Berliner, wird der halleische Streik mißbilligend beurteilt, und als ein für die Lösung der Frage höchst ungünstiges Mittel angesehen, schon deshalb, weil er für die beteiligten Studenten selbst sehr leicht den Verlust eines ganzen Semesters zur Folge haben kann.

Tagungs-Programm.

- 16. Dezember. Stadttheater: abends 7 1/2 Uhr, „Wie man einen Mann gewinnt“.
- Waldfesttheater: abends 8 Uhr, Vorstellung.
- Waldfesttheater: abends 8 Uhr, gr. Vorstellung.
- Waldfesttheater: 2 Vorstellungen.
- Zwölfkühner: Vorstellung.
- Strophentheater: Vorstellung.
- Kaiseroperama: Die Waise, Oesterreich, Rheingau. Die Donau von Grein bis Greifenstein.
- Soll, Kunstverein: Salsgrafenstr. 211, von 5-11 Uhr Weihnachtsausstellung halleischer Künstler. (Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pf.)
- Neumarkt-Schützenhaus: Nachm. 5 1/2 Uhr Konzert der groß. jährl. Kammerfängerin Selma vom Scheidt (Kinder- und Weihnachtslieder).
- Neumarkt-Schützenhaus: ab. 8 1/2 Uhr öffentl. Verf. des natl. Vereins, Vortrag des Abgeordneten Dr. Arning-Brennover über „Unsere Kolonien im Rahmen unserer auswärtigen Politik“.
- Seminargebäude der Universität: abends von 6 bis 7 Uhr, Vortrag von Prof. Dr. Albert über: „Deutsche Gausmusik im 17. und 18. Jahrhundert (mit Gesangs-, Gesangs- und Instrumentalvorträgen)“.
- 17. Dezember. Stadttheater: abends 7 1/2 Uhr „Fra Diavolo“.
- 17. Dezember. Hoftheater: Abends 8 Uhr III. Philharmonisches Konzert von Prof. Winderstein (Wach-Beethoven-Bräutigam-Abend).
- 18. Dezember. Stadttheater: nachm. „Wie Klein-Effe das Christkind suchen ging“; abends „Der liebe Augustin“.
- Neumarkt-Schützenhaus: ab. 8 Uhr, Loewe-Balladen-Abend (von Karl Gehl).
- 18. Dezember. Hoftheater: Abends 8 1/2 Uhr Deutscher Wehrverein, öffentl. Vortrag Er. Cz. Herrn Gen.-Leutnant z. D. von Wrochem. Thema: „Sind wir für den nächsten Krieg gerüstet?“ (Sobann Vortragsvorlesungen mit mündl. Erläuterungen: Deutsche und französische Truppenübungen, deutsche Kaisermanöver 1912. (Eintritt frei!))
- 19. Dezember. Mooratal (Waldenplan 20): Nachm. 5 1/2 Uhr „Weihnachtliche Stimmungslieder“.
- Stadttheater: „Jor und Zimmermann“.
- 20. Dezember. Stadttheater: „Die Stabensteinerin“.
- Volkshilfsverein: Abends 8 1/2 Uhr, Hoftheater, Vorleser des Weihnachtsfestes.
- 21. Dezember. Stadttheater: Nachm. 3 1/2 Uhr „Wie Klein-Effe das Christkind suchen ging“; abends „Die verkaufte Braut“.
- 22. Dezember. St. Hilfspflichte: Abends 7 1/2 Uhr geistl. Abendmahl (Weihnachtsfeier).



Halle und Umgebung.

Galle a. S., 16. Dezember.

Die Bedeutung der Flugmaschine und ihre Verwendung.

Vortrag im Sächsisch-Thüringischen Verein für Luftschifffahrt, Sektion Halle.

Der Vortrag des Herrn Hauptmann Härtel, Leipzig, hatte am Sonnabend ein zahlreiches Publikum in die Loge zu den fünf Türmen gelockt. Der Redner wußte von Anfang bis zu Ende seine Zuhörer zu fesseln, da er jede belehrende Art und Weise zu vermeiden wußte und frisch, froh, fromm, frei auch über mehr technische Sachen hinwegplauderte.

Er begann seine Ausführungen mit einer Betrachtung von Deutschlands abwartender Stellung gegenüber dem Flugwesen. Die deutsche Heeresverwaltung ist sehr zurückhaltend. Sie hat aber trotzdem aus den Verlöchen anderer Länder, besonders Frankreichs, gelernt und durch ihre abwartende Haltung viel Geld gespart. Sie bevoorzugt unter den verschiedenen Systemen hauptsächlich Kompler, Güler, Aostalt und Albatros, die sich am besten bewährt haben. Die militärische Verwendung der Flugmaschinen besteht in der Bekämpfung, Beobachtung und Erkundung. Mit der Bekämpfung hat man noch keine nur einigermaßen be-

Damen-Ulster, Plüsch- u. Velours-Mäntel,

Kleider, Kostüme, Kleiderröcke, Sportröcke, Blusen jetzt zu wesentlich ermässigten Preisen.

Modell-Kleider besonders billig. A. Huth & Co.

Gr. Steinstrasse 86/87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Freiwilligen erfolge erzielt. Auch aus dem Balkankriege hat man nicht davon gehört. Ein Treffen aus großen Höhen ist eben zu schwer. Trotzdem wird stark auf in dieser Beziehung gearbeitet und Frankreich hat schon gegenwärtig Motore gebaut. Wie weit aber die Planaftie in dieser Beziehung geht, zeigt die bekannte „Schlacht am dem Virenkeld“, wo ein französischer General schied, wie die Flieger in dichten Schwärmen die Sonne verfinstern und der Hagel ihrer Geschosse das deutsche Hauptquartier einfiel in Grund und Boden schloß. Für die C. u. d. u. a. sind aber die Flugzeuge noch ganz eminenter Bedeutung, ja sie haben zu einer ganz notwendigen Zeit geführt. So ist z. B. die Auffstellung der Reserve in Steinbrücken uhm., die man ohne die Flugzeuge bei der Erkundung nicht sehen konnte, jetzt unmöglich oder wenigstens zwecklos geworden. Denn vor einem Flieger stehen sie da wie auf dem Präsentierteller. Im sich dagegen zu schützen, grüßt sich jetzt die Artillerie häufig so ein, daß sie auch von oben nicht gesehen werden kann, und daß kaum die Windungen der Geschützrohre aus der Deckung hervorsteigen.

Bisher ist das Flugzeug nur strategisch verwertet worden. Doch es aber auch im militärischen Leben eine wichtige Rolle spielen wird, ist ganz sicher. Die Aufgaben sind in dem Maße nach weicher ein. Und ganz neu man die Einleitung an. Man sah im Welt und auch im Jahre die Fortschreitungen zum Luftkrieg, den Sturz und genö die wunderbare Morgenstimmung über dem Manuse. Die Fahrt ging über Bitterfeld, die Geburtsstätte moderner Luftschiffahrt, und dann die Saale aufwärts. Immerdar konnte man liegen sehen und sah aus einer Höhe von 2400 Metern auf Pöhlitz herab, dessen Hüner wie die Säbelhahn aus einer Schachtel mit Kinderpiegeln ausliefen. Gütlich landeten wir in Weimar in elegantem Gleitflug. W. P.

Hallischer Bürger-Verein.
In der Ausschüttung des H. B. R. erhaltete zunächst Herr Stadtratsmitglied Vos eingehend Bericht über die letzten Stadtratsordnungen. Sodann fanden die Vorstands-ergänzungsarbeiten statt. Sämtliche Herren, die sachgemäß aus dem Vorstande ausschieden hatten, wurden wiedergewählt, und zwar Herr Professor Dr. Steinbrück als zweiter Vorsitzender, Herr Stadtratsmitglied Müller als Kassierer, die Herren Werkzeugmeister Kühme und Oberförster Becher als Beisitzer. An die Stelle des bisherigen ersten Schriftführers, des Herrn Direktor W. Baer, der um Entlastung gebeten hatte, tritt Herr Mittelschullehrer Köster. Herr Baer verbleibt aber im Vorstande und übernimmt den Posten des zweiten Schriftführers.

In Mittelpunkt der weiteren Verhandlung stand dann die Frage des **händlerischen Fleischverkaufs**, wozu Herr Prof. Dr. Steinbrück, der über diesen Punkt referierte, äußerst interessantes und instruktives Material beibrachte. Der Referent führte aus, daß die bisherigen guten Erfahrungen nur dazu ermutigen könnten, die Einrichtung des händlerischen Fleischverkaufs zunächst beizubehalten. Finanzielle Vorteile dürften für die Stadt kaum entfallen. Mit dem russischen Fleisch habe man gute Erfahrungen gemacht. In Zukunft soll auch dänisches Rindfleisch bezogen werden.

Gegenwärtig liegt der Feuerungsdeputation aber ein Angebot vor, nach welchem bestes inländisches Ochsenfleisch billiger als ausländisches zu erhalten ist.

und der Referent ist deshalb der Ansicht, daß man das Fleisch in diesem Falle nicht im Auslande kauft, wo es teurer als im Inlande bezahlt werden muß. Bezüglich der Spannung zwischen den Preisen des Grass- und Kleinhandels müsse geäußert werden, daß solche in Wirklichkeit nicht so hoch ist, als sie von der Statistik für unsere Stadt angegeben werde. Im diesen Fehler in Zukunft zu vermeiden, müßten vor allen Dingen die von den Kaufleuten mittelfällig begahlten Preise ermittelt werden. Allerdings gelte die Statistik einwandfrei, daß der Kleinhandel dem Großhandel der Preise nur äußerst langsam, dem Steigen der Preise dagegen schnell folge. Ein Verhalten des Kleinhandels, das jeder Begründung entbehre. Daß unsere Zeit ansehnlich für langfristige Lieferungsverträge zwischen Laub- und Genossenschaft einerseits und Fleisch-

innungen durch Vermittlung der Städte andererseits noch nicht reif sei, sei im Interesse unserer händlerischen Bevölkerung um so mehr zu bedauern, als das Herumhüpfen des lebenden Viehs über weite Strecken immer ein Risiko bedeute und zeitweilige große Verluste mit sich bringe. Ein Schaden für das Fleischergewerbe könne durch den händlerischen Fleischverkauf kaum entstehen sein, denn trotz des händlerischen Fleischverkaufs seien die Schlachtungen aus unserem Viehhof nicht nennenswert zurückgegangen.

In der Debatte wurde die sepenreiche Tätigkeit der Feuerungsdeputation allseitig anerkannt und besonders auf die soziale Bedeutung ihrer Arbeit hingewiesen. Eine Anfrage, das Gefrierfleisch betreffend, beantragte der Beiratsmitglied dahin, daß eine nationale Gefahr durch den Bezug von Gefrierfleisch nicht entstehen könne. Für den Kriegsfall würden uns immerhin noch genügend Vorräte an Vieh zur Verfügung stehen. Eine Gefahr bedeute dagegen der Bezug lebendigen Viehes vom Auslande; hier müsse deshalb Unabhängigkeit vom Auslande erreicht werden. Was aber das Gefrierfleisch anlangt, so sei zu bedenken, daß Vorbereitungen für den Bezug getroffen werden müßten, die bei uns heute noch fehlen.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde dann nach beschlossenen, verschiedene Eingaben an den Magistrat zu richten, die

1. den Ausbaur der Poststraße bzw. Verlängerung der Südstraße durch den Garten der Französischen Stiftungen,
2. die Befestigung des Waisenmarktes, insbesondere des Hallmarktes, in den Frühstunden,
3. Gründung eines Fonds zur Unterstützung hallischer Veteranen betreffen.

Mit ändernder Mäßigkeit begoffen wurde am 4. Dezember gegen 4 Uhr nachmittags in der Großen Ulrichstraße einer Dame die Kleidung. Dasselbe geschah einer Dame am 10. Dezember auf dem Wege Rudolf-Haym-Straße-Wolfstraße-Geseniusstraße um etwa die gleiche Tageszeit. Von den Tätern über sie machen jede Spur. Wer irgend welche Angaben über sie machen kann, wolle dies nach Zimmer 19 oder 21 der Kriminalpolizei Drenkhauptstraße 6 melden.

Diebstahl. Aus einem Schrankkasten am Salgenberg sind durch Einbruch in der Nacht zum 15. d. Mts. 3 Hüner gestohlen worden. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Anmeldungen auf
Neue 4 1/2 % Ungarische Staatssechszehner
zur Rückzahlung à 100% fällig: zur Hälfte am 1. Juli 1914
2. Januar 1915
(deutsch gestempelte Stücke à Mk. 1000, 5000 und grössere)
nehme ich **à 96 %**
kostenfrei entgegen.
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Leipzigerstrasse 30.

M. BÄR Richter-Anker-
Baukasten
Nocht.
in allen Grössen.
Grosse Ulrichstr. 54.

Anker-Steinbaukasten
sind zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Preisen in allen Nummern am Lager.
Leopold Nussbaum.

G. H. Fischer, Bankgeschäft
Königsstrasse 2 - Fernruf 893
empfiehlt sich für bankgeschäftliche Ausführungen.
An- und Verkauf, Ausföhrung und Verwaltung, Auslassungs-Kontrolle, Beteiligungen, Scheck-, Deposition-, Konto-Korrent- und Wechsel-Verkehr.
Einföhrung von Coupons.
Gefunde- und Lehrlings-Frankenloffe bei den Universitäts-Kliniken zu Halle a. S.
Durch Kaiserliche Verordnung ist das Inkrafttreten der neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung auf den 1. Januar 1914 festgesetzt. Infolgedessen bleibt bis dahin die oben bezeichnete Frankenkasse bestehen und können Krankenhöten, die nicht im Gewerbe betätigt werden, auch Lehrlinge, die vom Arbeitgeber keine Gelds oder Naturalbezüge haben, auch für das Kalenderjahr 1913 weiter versichert werden.
Halle a. S., den 7. Dezember 1912.
Der Direktor der Universität.
Weyner.

• Nachgeahmt oft! • Richters • • • Erreicht nie! • •
Anker-Steinbaukasten
sind weiterverehmt und bleiben
Des Kindes- liebstes Spiel.
Neueste bautechnische Vervollkommnung: Eisenkonstruktion.
Allerneueste entscheidende Serie: **Landhäuser für Kinder.**
Allereinfachstes einzigartiges Ergänzungssystem auf pädagogischer Grundlage.
Preisliste 111 auf Wunsch. S. Rd. Richter & Co., Rudolfstadt.
Überall zu haben.

Märchen
von
Max Nordau.
Mit 10 kolorierten und 4 schwarzen Vollbildern sowie zahlreichen Text-Illustrationen von Hans Neumann, München.
Preis **M. 4,50** in stattlichem, farbenprächtigem Einbande.
Verlangen Sie bitte vollständig kostenlos unseren vielfarbigem Prospekt mit Bildproben.
Halle a. S. **Otto Händel Verlag.**

Anker-Steinbaukasten
sind in allen Nummern zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Preisen vorrätig bei
C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Anker-Steinbaukasten
in allen Grössen zu haben bei
Theodor Lühr, Halle a. S., Leipzigerstr. 94.

Anker-Steinbaukasten
sind zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Preisen in allen Nummern am Lager.
Robert Weibezahl, Obere Leipzigerstr. 66.

GIPKENS

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht,

daß Sie Ihren Freunden und Bekannten mit einem wirklich nützlichen Geschenk weit größere Freude bereiten werden, als mit Luxusgegenständen und dergleichen? Gewiß wird ein Kistchen "Kupferberg Gold" überall höchst willkommen sein, da sein Inhalt nicht nur zu den Weihnachtsfeiertagen, sondern auch zu Neujahr, Kaisers Geburtstag, Faschnacht und vielen Familienfestlichkeiten Verwendung finden kann. Jedesmal aber, wenn einer Flasche der Hals gebrochen wird, wird man auch in angenehmer Weise des Gebers gedenken!

	Körbchen		Originalkisten zu			
	4 1/2 Fl. Mk.	12 1/2 Fl. Mk.	12 1/2 Fl. Mk.	50 1/2 Fl. Mk.	24 1/2 Fl. Mk.	50 1/2 Fl. Mk.
"Kupferberg Gold" <small>mittellos oder trocken</small>	28.50	31.20	57.-	142.50	62.40	78.-
"Kupferberg Auslese" <small>mittellos oder sehr trocken</small>	34.50	37.20	69.-	172.50	74.40	93.-
"Kupferberg Riesling") <small>neue Marke aus hervorragenden, flüchtig-eleganten Rieslingweinen</small>	36.-	38.40	72.-	180.-	76.80	96.-
"Kupferberg Ahmannshäuser" <small>vortrefflicher Roter Sekt</small>	28.50	31.20	57.-	142.50	62.40	78.-
"Kupferberg Kupfer" <small>Etikett trägt nur die Aufschrift: Chr. Adl. Kupferberg & Co., Mainz</small>	24.-	26.40	48.-	120.-	52.80	66.-

Deutsches Erzeugnis 1 Kistchen 12 1/2 Flaschen (à 2 Glas Sekt) "Kupferberg Gold" Mk. 19.20
1 Postkistchen 12 1/2 Flaschen (à 1 Glas Sekt) "Kupferberg Gold" Mk. 13.-

Die Preise verstehen sich einschließlich Verpackung und Seksteuer. • Durch den Weinhandel zu beziehen. • Wenn ausnahmsweise nicht erhältlich, wende man sich an

Fernspr. 610, 614
Telegramme:
"Kupferbergsicht"

CHR. ADL. KUPFERBERG & Co.

Hoflieferanten * MAINZ * Gegründet 1850

*) Ueber die Bedeutung von Riesling lassen wir wirklichen InhaberInnen gern unser neues Album: "Ein deutscher Gedanke - Ein deutscher Erfolg" mit zahlreichen von Künstlerhand entworfenen Abbildungen durch unsere Abt. Q S 40 zugehen.

Auf Weihnachten Kupferberg Gold

Vertreter: HERMANN SPANNUTH, Magdeburg, Scharnhorststrasse 9. Fernspr. 3254.



Walhalla.

Letzte Woche! Letzte Woche!
Dresdner Viktoria-Sänger.
 Heute:
„Die beiden Weihnachtsengel.“
„O, diese Kinos.“
 — Anfang 8 Uhr. — Tageskasse 10—12, u. 4—6 Uhr. —

Thalia-Festsaal

Dienstag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr,

III. Philharmonisches Konzert.

Bach-Beethoven-Brahms-Abend.

Leitung: Professor Hans Winderstein.

Russisches Trio.

Vera Maurina Press (Klavier), Professor Michael Press (Violine), Joseph Press (Violoncello).
 J. S. Bach: Ouvert. u. Air a. L. D-dur-Suite für Orchester.
 Hirtensinfonie a. d. Weihnachts-Oratorium. A. v. Beethoven.
 Triplet-Konzert für Klavier, Violine und Cello mit Orchester.
 J. Brahms: Doppelkonzert für Violine u. Cello mit Orchester.
 Brahms: Akadem. Pastorale.
 Konzertflügel: Steinway & Sons, Hamburg u. New-York.
 (Vertreter B. Döll.)
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.85, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Saal im Neumarkt-Schützenhaus.

Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8 Uhr

Loewe-Balladen-Abend

von

Karl Götz.

Carl Loewe-Interpret in Wort und Ton.

Am Klavier: **Karl Klanert.**

Konzertflügel „Jacob“ aus dem Magazin von B. Döll.

Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.85, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Dienstag, den 17. Dezember, nachm. 5—7 Uhr:

Vorführung

des

„Duca“.

Meisterspiel-Reproduktions-Piano.

C. Rich. Ritter,

Leipziger-Strasse 73.

Die Bescherung der

Obdachlosen, der Vermissten d. Armen,

findet nicht am 21. Dezember, sondern

am Montag, den 23. Dezbr.,

nachmittags 5 Uhr, im „Rosenthal“ statt.

Ein vornehmes Weihnachtsgeschenk

für ernste Musikfreunde

ist unstreitig

Anker-Resonanz-Apparat.

Die Vorurteile gegen die bisherigen Sprechapparate können bei dem Ankerinstrument keine Anwendung finden.

Der Anker-Apparat ist die einzige Sprechmaschine mit gespannter Holzresonanz.

Der Anker-Apparat hat einen unübertroffenen edlen und weichen Ton.

Der Anker-Apparat lässt jedes Instrument im Orchester klar erkennen.

Der Anker-Apparat ist der einzige, welcher Streichmusik in der den Holzinstrumenten eigenen Klangfarbe vollkommen natürlich ermöglicht.

Der Anker-Apparat ist von keinem System in menschlich natürlicher Wiedergabe von Vokalstimmen erreichbar.

Der Anker-Apparat ist nach dem Urteil von massgebenden Autoritäten, eine epochele Neuerung in der Sprechapparate-Industrie.

Der Anker-Apparat ist deshalb der einzige, welcher verwöhnten Musikliebhabern volle Zufriedenheit geben kann.

Der Anker-Apparat ist deshalb ein epochales Weihnachtsgeschenk.

Alleinige Bezugsquellen für Halle n. S.:

Hallesches Musikwarenhaus Walpuski,

Alte Promenade 10.

Julius Kegel,

Steinweg 53.

1893 Musik-Schule 1893

D. Kruse und Tochter

Grosse Brauhausstrasse 15 Neu Promenade

empfehlen

Klavier- u. Geigen-Unterricht.

Nur Einzel-Unterricht.



Flügel = Pianinos

Bücherner Steinway, Ibach, Feurich, Irmiler, Förster

B. Döll,

Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.

Kauf. Mieta.

Hoflieferant Franz'sche Presshefe

Täglich frisch von den Pressen.
 Seit circa 50 Jahren durch unübertroffene
 Vorzüglichkeit allgemein beliebt.
Zur Stollen- und Festbäckerlei
 angelegentlich empfohlen.
 Ehrlich durch's Plakat bekannte
 Bäckereien etc. und im
Fabrik-Verkaufslokal Märkerstrasse
 bis 7 Uhr abends.
 Viel millionenfach bewährt auch
Hoflieferant Franz
Germania-Backpulver
 Telefon 908. Depeschen:
 Hofenfranz, Hallesaala.

Wie spart die kluge Hausfrau zur Weihnachtsbäckerei?

Durch Verwendung von

Rindertett Marke „Saalegold“

(Gesetzlich geschützt!)
 Bester Ersatz für Naturbutter, dabei billiger.
 Anstelle 1 Pfd. Butter sind nur 3/4 Pfd. Saalegold nötig.
 In fast allen Fleischer-Geschäften zum Preise von
 90 Pfg. pro Pfd. zu haben.
 Dampf-Talg-Schmelze und Speisefettfabrik
 der Fleischer-Innung Halle a. S.

Roedel Handschuhe

Schönstes Weihnachts-geschenk

Gr. Steinstr. 14

Schönstes Geschenk für Herren

sind

Moritzburg-Cigarren

Moritzburg-Cigaretten

in verschiedenen Preislagen.
 Nur zu haben bei

Steinbrecher & Jasper,

Markt 1 und Scharrenstrasse 1.

Neu! | Leipzigerstrasse | Neu!

5.

12 Photographien für 50 Pfg.

Vorzügliche Weihnachtsüberraschung.
 Geöffnet von früh 9^{1/2}, bis abends 9^{1/2}, Uhr.

Apollo-Theater.

Biederum: Ein
Senfations-Erfolg!
„Krone und Fessel“
 Gr. Mitt-Ausstattungsstück
 in 6 Akten v. B. Sommer.
 Karl Wirth A. Höbener
 Königl. Reg. Schauspieler a. D.
 Hofkapellmeister
 Ende gegen 11 Uhr.
 Nur wenige Aufführungen!

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Fernruf 1181.
 Direkt.-Gen. Hofrat H. Richard

Dienstag, den 17. Dezember
 100. Vorstellung im Abonnement.
 4. Viertel.

Fra Diavolo

über: Das Gasthaus zu Terracina.
 Komische Oper in 3 Akten von
 G. Scire. Musik v. D. F. Auber.
 Spielleitung: Karl Krutthoffer.
 Musik-Führer: Hfr. Gismann.
 Besetzung:
 Fra Diavolo unter
 d. Namen Mars-
 quis von San
 Marco Hfr. Bärabach.
 Lord Scoffurn ein
 reifenber Eng-
 länder Hfr. Krutthoffer.
 Benvenuto, seine Ge-
 mahlin Hfr. Sebald.
 Lorenzo, römischer
 Tragnenschiefer H. Heiden.
 Placido, Schlichter H. Sommer.
 Berline, Tochter H. Jänne.
 Giacomo, Hfr. Schwanz.
 Neppo, Hfr. G. Ullrich.
 Baudouin, Hfr. G. Ullrich.
 Ein Wilder Ludm. Frier.
 Ein Soldat Paul Jungst.
 Ort der Handlung: In und bei
 einem Gasthause bei Terracina.
 3. Akt.
 Nach dem 2. Akt längere Pause.
 Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch, den 18. Dezember
 nachmittags 3^{1/2} Uhr:
 Weihnachtsfeier-Bereitstellung
 zu kleinen Preisen.
 Mit glänzender Ausstattung an
 Dekorationen und St. men.
 Novität! Zum 5. Male Novität!
Wie Klein-Else das
Christkind suchen ging.
 Weihnachtsmärchen mit Gesang
 und Tanz in 8 Bildern von Th.
 Schumann-Dampf. Musik von
 Julius Lautener.
 Abends 7^{1/2} Uhr:
 101. Vorstellung im Abonnement.
 1. Viertel.
 Novität!
 Zum 5. Male: Novität!

Die Wachau, Oesterreich,
 Rheingau.

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstr. 415.

Die Donau
 von Grein—Griesenstein.

Tonbild-Bühne.

2. Weltschlagler
 Film-Gesellschaft

Der Arzt seiner Ehre.

Nordischer Kunstfilm.
 Gr. Drama aus der Gesellschaft.
 In der Hauptrolle:
 Herr W. Psyländer.
 Nur noch heute und morgen.

Altbewährt, ausserordentlich
 preiswert.

Kuhse-Pianos

nur bei Lüders
 Mittelstrasse 9-10.

Hotel zur Talpe.

Empfehle meinen moderneren
 gross. Saal mit reichl. Neben-
 räumen zur Abhaltung von
 Hochzeiten, ardernden Privat-
 und Vereinsfestlichkeiten bis
 150 Personen.
 Johannes Schmidt, Traiteur
 Leben Pensionat
Schlafhof.
 Fr. Tafel.
 Gosthofstrasse 88.

Joh. Versteeg,

1. Konzertmeister am Stadttheater Schulstrasse 2, II
 Dipl. Musiklehrer
 erteilt Unterricht: Gelge, Klavier, Harmonielehre.

Elektrische Tafel-Lampen

mit Garantie-Dauerbatterien
 in der bekannten vorzüglichen
 Qualität von 1.— bis 4.— Mark.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Robalt-Spar-Vereins.